Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1902)
Heft: 3-4

Artikel: An gleichgültige Friedensfreunde
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802286

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu behaupten, wo die Menschen aufhören, sich mit Schwertern und Messern zu zerfleischen, wo sie aufhören, ihre Macht zur gegenseitigen Zermalmung oder doch zur gegenseitigen Einschüchterung zu benützen, wo nicht mehr rohe Kräfte sinnlos walten, wo vielmehr die Vernunft, das Herz, und das Gewissen, die Gottes Stimme des Menschen Thun und Treiben bändigt!

Das Prophetenwort: „Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spiesse zu Sicheln machen", findet einen hellen Widerhall in ihren Seelen, aber sie sind auch heilig davon überzeugt, dass der einzelne nur zum Frieden kommt, wenn er für den Frieden aller wirkt auf seine Weise, wenn er Mitgefühl hat mit den Leiden der Welt, wenn er sein Herz aufschliesst zu allumfassender Liebe. Und wie denken sich diese Menschen den Weltfrieden? Möchten sie wirklich die Menschheit in Schwachheit und Trägheit zusammensinken sehen? Denken sie sich einen Zustand nach Art des märchenhaften Schlaraffenlandes wünschenswert? Wären sie fähig, des Vaterlandes teueres und heilig Gut preiszugeben, die Ehre der Nation auszuliefern nur um des lieben Friedens willen? Wollen sie nichts mehr wissen von Manneskraft, Mannesmut und Mannessinn, nichts mehr von sich selbstverleugnender, alles aufopfernder Vaterlandsliebe? Wollen sie das Andenken unserer Vorfahren, unserer Helden, die für den heimatlichen Boden ihr Herzblut freudig hingaben, ausstreichen, ausmerzen aus ihrem Geiste?

Wahrhaftig, schmählich wäre eine solche Gesinnung, und ein Schandfleck wäre es für die ganze Menschheit, wenn solche Gesinnung sich anschickte, die Welt zu durchtränken und zu durchdringen! Aber nein, dem ist gottlob nicht so! Uralt ist die Idee vom ewigen Frieden. Die mutigen Griechen und Römer haben von einem goldenen Zeitalter geträumt in dunkler Vergangenheit, wo die Völker in stiller Eintracht beieinander wohnten, wo Mensch und Tier von Feindschaft und Verfolgung nichts wussten. Die vaterlandstreuen Juden dachten mit Schmerzen zurück an ein verlorenes Paradies, an die Stätte des ewigen Friedens, und die tapferen Propheten schauten mit sehnsüchtigem Seherblick in weite Fernen, ob er wohl bald zurückkehre, bald wieder komme der Himmel des ewigen Friedens! Und Christus, der gewaltige Bahnbrecher einer neuen Welt, Christus, der Bringer des Gottesreiches, Christus, der mächtigste Prediger von Liebe und Friede, von Wahrheit und Treue, was wollte er auch anderes, als den Menschen den Frieden bringen, die Menschen durch den Frieden mit sich selber und untereinander zum Frieden mit Gott führen!!

Und wir, die wir in der Sonnenwelt des Christentums leben und uns an deren Segnungen wärmen und freuen, sollten wir den Gedanken vom Welt-Frieden als einen unwürdigen Gedanken zurückweisen, oder sollten wir an seiner einstigen Verwirklichung verzweifeln, weil der Gedanke gar so hoch und erhaben ist? Gewiss, es wäre ja sehr unangebracht, wenn wir in unserer so ernsten Zeit unnützen und schwärmerischen Gedanken nachhängen würden! Aber der Gedanke vom Welt-Frieden ist nicht unnütz, ist nicht schwärmerisch! Als heiliger und unverletzlicher und nicht zerstörbarer Ausdruck des höchsten Willens, des Willens Gottes, mahnt er die Menschen immer wieder an ihre Pflicht, an ihre wahre Bestimmung und Würde! Gottes Wille ist es, dass die Menschen ihre körperlichen Kräfte und Fähigkeiten möglichst ausbilden zum Nutzen für sich selber und zum Nutzen für andere! Gottes Wille ist es aber auch, dass die Menschen mehr und mehr ihre sittlichen und geistigen Kräfte ausbilden, die da heissen Vernunft, Herz, Seele, Geist! Und wo sittliche Kräfte wirklich zur Entfaltung kommen, da wird Rohheit und brutale Gewalt mehr und mehr verschwinden. Und wo sittliche Kräfte herrliche Früchte treiben, da werden auch die Kräfte des Körpers mehr und mehr in den Dienst des Edlen und Guten sich stellen. Und wo sittliche Kräfte thätig sind, da ist von vorneherein alle Feigheit und Schwachheit, alle Trägheit und aller Müssiggang ausgeschlossen. Und wo sittliche Kräfte im Regimente stehen, da wird nicht nur das Volkswohl und das Volksglück blühen, sondern da thut sich uns auf der Weg, der zum Frieden des Herzens, zum Frieden mit der Welt, zum Frieden mit Gott, zum ewigen Frieden führt! Denn wo sittliche Kräfte an der Arbeit sind, da ist kein Waffenstillstand und keine tote Ruhe, sondern da ist der ununterbrochene heisse Kampf gegen menschliche Sünde, Schwachheit und Unvollkommenheit! „Wie findet das Prophetenwort vom Welt-Frieden in unseren Herzen Widerhall?" So lautete heute unsere Frage. Und gar Verschiedenes haben wir bei der Prüfung dieser Frage herausgefunden. Möge sich nun Jeder auf die Seite stellen, wie er es für gut findet, und wie er es vor seinem Gewissen verantworten kann! Unser Glaube aber ist der: Die Zeit rollt unaufhaltsam weiter, und der Entwicklungsgang der Menschheit zieht sich langsam und schleppend durch Jahrhunderte und Jahrtausende hin — aber der Wille Gottes wird endlich doch einmal in Erfüllung gehen. — Das ist unsere Zuversicht! Amen.

An gleichgültige Friedensfreunde.

In der letzten Zeit sind im „Friede" zu verschiedenen Malen die Schäden, an denen unsere Friedensvereine leiden, zur Sprache gekommen; so in der letzten Oktobernummer im Aufsatz „Bewegung oder Ruhe?"; dann im November der Artikel „An alle Friedensfreunde und die es werden wollen" von dem 80jährigen, aber trotzdem stets rastlosen Greise Herrn Marc Bloch in Chaux-de-Fonds verfasst, worauf dann die „Offene Antwort" im Dezember, nebst ihrem „Nachtrag" im Januar von einem andern Friedensfreunde folgten.

Nun aber, wie diesen Schäden abhelfen und mehr Leben in unsere Friedensbestrebungen bringen? Ja, das ist nun eine heikle Frage, denn der krassen Gleichgültigkeit beikommen zu können, die Schläfer aufzurütteln, ist nicht so leicht als wie's den Anschein hat. Im oben erwähnten „Nachtrag" ist betont worden, dass der Geldmangel der Hauptgrund des Nichtvorwärtskommens unserer so weittragenden Angelegenheit ist. Nun gibt es aber noch Tausende von Menschen, die gar nichts von der Friedensbewegung wissen, weil diese so wichtige Sache in der Tagespresse viel zu wenig besprochen wird. Es gibt Redaktionen, die Friedensartikel mit Freuden aufnehmen, aber es gibt wiederum andere Redaktionen, die sich uns gegenüber geradezu feindlich verhalten. Diesen letztern müsste man halt eben bezahlte Artikel einsenden können, dann würden sie sicherlich eingerückt werden. Je mehr unsere bereits weit verbreitete Sache bekannt wird, desto mehr Anhänger wird sie sich erwerben und desto mehr Geld in unsere Kassen kommen.

Es hat nun allerdings den Anschein, als ob unserm internationalen Friedensbureau in Bern, das von Herrn Elie Ducommun so trefflich geleitet wird, grössere Geldquellen zufliessen werden. So hat der kürzlich verstorbene Herr J. von Bloch, Gründer des Friedensmuseums in Luzern, 50,000 Rubel zu weiterer Friedenspropaganda testiert, die sehr wahrscheinlich dem Friedensbureau zur Verfügung gestellt werden; dann ist grosse Aussicht vorhanden, dass bei der nächsten Verteilung des Nobelschen Friedenspreises, derselbe dem

Die Schweizerische Volksbank in Bern

(Kreisbanken in **Basel, Freiburg, St. Gallen, Genf, St. Immer, Montreux, Pruntrut, Saignelégier, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur** und **Zürich**)

empfiehlt sich für:

Gewährung von Darleihen und **Eröffnung von Krediten** gegen Bürgschaft, Faustpfand oder Grundpfand,

Annahme verzinslicher Gelder auf Sparhefte, in laufender Rechnung oder gegen Obligationen, 4

Abgabe von Checks und Tratten und **Vermittlung von Auszahlungen** auf die Hauptplätze Europas und Amerikas.

internationalen Friedensbureau als solches, oder Hrn. Elie Ducommun persönlich zufallen wird, was aber aufs selbe herauskommen würde. Es ist nur zu bedauern, dass ein solcher Nobelscher Friedenspreis nicht auch in kleinere Summen von 1000 bis 5000 Franken zerlegt werden kann, um auch kleinere, aber trotzdem thätige Friedensfreunde zu ermutigen, auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren; das würde dann wiederum andere anstacheln, thätig zu werden. Nun, wenn er nur dem Friedensbureau zufällt, das ist die Hauptsache! Kürzlich ist der bekannte Banquier Jakob Plant aus Leipzig gestorben und hat acht Millionen Mark hinterlassen, die er sämtlich Wohlthätigkeitswerken vermachte. Als Menschenfreund würde er sicherlich auch die Friedensbewegung in seinem Testamente bedacht haben, wenn er sie gekannt hätte, was der beste Beweis ist, dass sie eben noch nicht genügend bekannt ist.

Es ist ebenfalls schade, dass der 11. Friedenskongress bereits am 1. April stattfindet, statt wie gewöhnlich im Herbst, so dass folglich unserm Schweizerverein unmöglich ist, rechtzeitig seine Delegierten-Versammsung einberufen zu können, um etwaige Abänderungen oder Zusätze an der Tagesordnung zu beraten. *) Aber da liegen dieses Mal eben zwingende Umstände vor, über die es uns nicht ansteht, ein Urteil zu fällen.

Nun aber, um unsere lieben Friedensfreunde aus ihrer Lethargie zu wecken, wäre es wirklich wünschenswert, wenn jeder „Vorort" sich den verschiedenen Vereinen mehr widmen könnte, als wie bisher der Fall war. (Die „Vororte" sollten überhaupt auf fünf Jahre statt nur auf zwei ernannt werden; dann erst können sie eine wirkliche Thätigkeit entwickeln.) Die „Vororte" sollten darauf dringen, dass überall Propagandakommissionen ernannt werden, wie so oft von Herrn Marc Bloch vorgeschlagen, und wodurch in Chaux-de-Fonds so glänzende Resultate erreicht worden sind. Am guten Willen unserer „Vororte" zweifeln wir durchaus nicht, geben aber jedem unserer Freunde zu bedenken, dass jeder in den Vorortsvorstand ernannte Zutrauensmann erst an die Erhaltung seiner Familie denken muss und sich nur aus Ueberzeugung eines endlichen, zwar noch ferne liegenden Sieges für die ganze Menschheit unsrer so edeln Sache widmet. Da müssen aber auch die verschiedenen Vereine ihre Verpflichtungen dem „Vorort" gegenüber einhalten und, dass es nicht wiederum vorkommt, wie's jetzt gerade leider geschieht, dass ein Verein dem „Vorort" schreibt, er könne seinen statutengemässen Beitrag nicht liefern, befürchtend, durch Einziehung des kleinen Jahresfränkleins sämtliche Mitglieder zu verlieren! (sic). Bei solchen Zuständen kann unser „Vorort" sich der Sache auch nicht so angelegentlich annehmen, wie er es selber gern möchte, das ist absolut unmöglich und entmutigend. Existieren bei uns in der Schweiz nicht reiche Mitglieder, die dem „Vorort" und auch ihrem Vereinsvorstande gewisse Summen könnten zukommen lassen, damit die Friedensangelegenheit in bessern Fluss kommt?

„Lass, Vater, genug sein des grausamen Spiels", sagt Schiller in seinem „Taucher" und so wollen wir auch aufhören, unsere lieben Friedensfreunde mit weitern Wahrheiten zu plagen, rufen aber allen, ohne Ausnahme zu: Vorwärts geschaut, niemals rückwärts, Mut zeigen und die innere Ueberzeugung durch Thatsachen beweisen! Fort mit der Gleichgültigkeit, die schlimmer ist, als offene Feindschaft!! *T. K.*

* Siehe hierüber in dieser Nummer unter unter „Schweizerischer Friedensverein". (Die Red.)

Schweizerischer Friedensverein.

Aus der Sitzung des Vororts, vom 27. Januar 1902.

Geehrter Herr Redaktor!

Sie und die Leser unseres Vereinsorgans werden sich gewiss freuen, einiges von dem zu erfahren, was der Vorort in seiner letzten Sitzung beraten und beschlossen hat.

Ein Punkt kam endlich zur Erledigung, welcher dem Vorort schon manche Zeit geraubt hat, nämlich der die „dreiteilige Propaganda-Karte" für die deutschen Sektionen unseres Vereins betreffend.

Es ist beschlossen worden, die vorbenannte Karte mit den von der Sektion Herisau vorgeschlagenen Text-Veränderungen in 5000 Exemplaren bei Herrn W. Langguth in Esslingen zu bestellen. Dieselben werden dann den deutschen Sektionen zur Verfügung gestellt werden und gegen Entrichtung eines später anzusetzenden Bezugsgeldes beim Vorort zu haben sein.

Die Uebersetzung der so wertvollen Schrift von Herrn Dr. Zollinger in Basel über „Schule und Friedensbewegung" ist glücklich zu Ende geführt worden und wird nächstens, von einem Vorwort des Präsidenten des Vororts begleitet, im Druck erscheinen. Wir hoffen, dass sie nun auch in der französischen Schweiz rechten Anklang und Verbreitung finden werde.

Der Vorort hat weiterhin einstimmig beschlossen, dem „Internationalen Friedensbureau" in Bern einen Protestbrief gegen Einberufung des Kongresses in Monaco zu schicken. Die Wahl von Toulouse wäre ihm viel zusagender gewesen.

Infolge des so früh angesetzten Termins des Kongresses (1. April) sieht sich der Vorort veranlasst, die Delegierten-Versammlung schon für den 9. März in Olten zusammen zu berufen. Ein Cirkular, diese Angelegenheit betreffend, wird demnächst an die Sektionen versandt werden.

Aus den vorangehenden Mitteilungen werden Sie ersehen haben, dass der Vorort bestrebt ist, seinen mannigfachen Pflichten, so weit es in seinen Kräften steht, nachzukommen; und wir können diese wenigen Zeilen nicht anders schliessen, als mit dem Wunsche, dass alle Sektionen unseres Vereins das Gleiche und noch mehr thun mögen, damit das Jahr 1902 neue Fortschritte des Ganzen und der einzelnen Teile zu verzeichnen habe.

Mit Friedensgruss

Der Central-Aktuar:
August Brindeau, Pfarrer.

Der Vorort bringt zur Kennntnis der Sektionen, dass *dreiteilige Propaganda-Karten* bei ihm zu haben sind. Sie werden einzeln oder in Partien, gegen Nachnahme bei der Post, geliefert.

Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins wird, laut Mitteilung des Vorortes, am 9. März im Bahnhofrestaurant Olten stattfinden. Der Ter-